

Organisation des »IUSY-Camp«

5. Juni 1959

Information Nr. 373/59 – Bericht über die Organisation des »IUSY-Camp« im Volkspark Rehberge in Westberlin in der Zeit vom 1. Juli bis 10. Juli 1959

Quelle

BArch, MfS, ZAIG 191, Bl. 1–5 (6. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Matern, Neumann, Verner – MfS: Wichert, Beater, Ablage.

Auf Beschluss der »International Union of Socialist Youth« IUSY – einer Vereinigung sozialistischer Jugendverbände der kapitalistischen Länder, die nicht im Weltbund der demokratischen Länder¹ organisiert sind – findet das alle zwei Jahre durchgeführte internationale Jugendlager in diesem Jahr in der Zeit vom 1.7. bis 10.7. im Volkspark Rehberge in Westberlin statt.²

Aus der Begründung dieses Beschlusses ist ersichtlich, dass die Durchführung des »IUSY-Camps« zu politischen Provokationen gegen die DDR und das gesamte sozialistische Lager ausgenutzt werden soll. So wird u. a. erklärt, dass die Teilnahme am »IUSY-Camp« zugleich eine Solidaritätsbekundung für die Berliner Bevölkerung sein soll und daher bei der gegenwärtigen politischen Lage von großer Bedeutung sei. Zur Beeinflussung der am Lager teilnehmenden Jugendlichen ist vorgesehen, sie in sogenannte Arbeitsgemeinschaften und Diskussionsgruppen zusammenzufassen und in Vorträgen und Diskussionen mit folgenden Themen vertraut zu machen:

- Kampf und Aufgabe der IUSY in der heutigen Welt
- Kapitalismus – Sozialismus – Kommunismus
- Fragen zu Deutschland und zur Situation Berlins
- Die geistigen Kräfte in beiden Teilen Deutschlands
- Die deutschen sozialistischen Jugendverbände und die IUSY
- Weltjugendfestspiele
- Fragen der kolonialen Revolution

Außerdem war geplant, den ausländischen Teilnehmern die Möglichkeit zu schaffen, von Westberlin aus Autobus-Reisen nach Potsdam und Dresden unternehmen zu können. Dieser Vorschlag wurde von der SPD abgelehnt. Als Begründung führte Kurt *Mattick*³ u. a. an, »dass dieses eine schlechte und verderbliche Sache wäre, weil dadurch den Ausländern, speziell in Dresden, gezeigt wird, dass die Amerikaner und Engländer die deutschen Kulturgüter bombardiert hätten. Jetzt käme es darauf an, uns nicht in einen Gegensatz zu den Alliierten bringen zu lassen und die Ausländer nicht in diese antialliierte Stoßrichtung zu drängen.«

Das offizielle Programm sieht jetzt folgende Veranstaltungen vor:

1.7.1959: Eröffnung durch Willy *Brandt*⁴ und den Präsidenten der IUSY, *Nath Pai*,⁵ in der Freilichtbühne Rehberge.

2.7.1959: Kundgebung in der Kongresshalle.

(Als Referenten waren vorgesehen, Aneurin Bevan,⁶ Labour Party und der Ministerpräsident von Ghana, Dr. Kwame Nkrumah,⁷ die jedoch abgelehnt haben.) Als Ersatz wurden aufgefordert: Ministerpräsident von Guinea, *Touré*,⁸ und die englischen Sprecher Jenny Lee,⁹ Richard *Crossman*,¹⁰ Barbara Castle,¹¹ Edith *Summerskill*.¹²

3.7.1959: Fest der Nationen in der Freilichtbühne Rehberge.

5.7.1959: Festveranstaltung in der Waldbühne und eventuelles Fußballspiel im Olympia-Stadion (dafür solle eine sowjetische Mannschaft gewonnen werden).

8.7.1959: Kundgebung im Sportpalast.

Referenten: Willy *Brandt*, der Präsident der IUSY, *Nath Pai*, der schwedische Außenminister Dr. *Östen Unden*¹³ und für Herbert *Wehner*,¹⁴ der vermutlich abgelehnt hat, Carlo *Schmid*¹⁵ oder Max Brauer.¹⁶

9.7.1959: Sportfest im Stadion Rehberge und Abschlussveranstaltung in der Freilichtbühne Rehberge.

Die Schirmherrschaft über das »IUSY-Camp« hat Willy *Brandt* übernommen, der gleichzeitig auch die Eröffnung am 1.7.1959 vornehmen will. Mit der Vorbereitung des Lagers wurde von der IUSY die »Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken«¹⁷ beauftragt, die für alle technischen und finanziellen Entscheidungen verantwortlich ist, während für die politischen Probleme sowie die Programmgestaltung weiterhin die IUSY zuständig ist. Das Sekretariat des »IUSY-Camp« wurde im Gebäude der Agentenzentrale »Referat Mitteldeutschland der Falken«¹⁸ in Berlin W 35, Bülowstraße 7 eingerichtet. Vom Landesvorstand der Falken wurde mit der Organisation des Lagers der Leiter dieser Agentenzentrale »Referat Mitteldeutschland«, Jürgen *Gerull*,¹⁹ beauftragt, der dann als verantwortlicher Lagersekretär fungieren soll. Als ehrenamtlicher Lagersekretär wurde der Stellvertreter des Leiters des »Referates Mitteldeutschland«, Manfred *Wetzel*,²⁰ vorgesehen. Außerdem wurde vom Parteivorstand der SPD der hauptamtliche Mitarbeiter Werner *Buchstaller*²¹ als Verantwortlicher für das »IUSY-Camp« eingesetzt.

In der Vorbereitung des »IUSY-Camp« wurde mit einer Teilnahme von 10 000 Jugendlichen aus 30 Ländern gerechnet. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen jedoch nur ca. 3 000 Anmeldungen vor, die sich etwa wie folgt zusammensetzen:

- 1 500 Skandinavier
- 500 Österreicher
- 500 Westdeutsche
- 200 Belgier
- 50 Holländer
- 50 Franzosen
- 30 Schweizer
- 20 Teilnehmer der Exilorganisationen der IUSY u. a.

Durch Organisation von Delegationen, besonders aus dem asiatischen Raum, soll erreicht werden, dass Vertreter der fünf Kontinente anwesend sein werden. Außerdem ist vorgesehen, Mitglieder des polnischen Jugendverbandes und Angehörige der jugoslawischen Volksjugend einzuladen. Angeblich sollen auch bereits Zusagen zur Teilnahme von je zwei Mitgliedern des rumänischen und ungarischen Jugendverbandes vorliegen.

Nach vorliegenden Informationen werden auch besonders von der Agentenzentrale »Referat Mitteldeutschland« verstärkte Anstrengungen unternommen, Jugendliche aus der DDR und dem demokratischen Sektor von Berlin zur Teilnahme am »IUSY-Camp« zu gewinnen. Sogenannte Besucher aus der DDR und dem demokratischen Sektor von Berlin werden beauftragt, soweit es ihre Sicherheit zulässt, in den Betrieben Teilnehmer für das »IUSY-Camp« zu werben.

Der Leiter der Zentrale »Referat Mitteldeutschland«, Jürgen *Gerull*, hat sich außerdem in einem Schreiben an die Sekretäre der SPD im demokratischen Sektor von Berlin²² gewandt, Jugendliche als Teilnehmer, Lagerhelfer, Gruppenleiter usw. für das »IUSY-Camp« zu gewinnen. In diesem Brief heißt es u. a.: »Gerade mit Rücksicht auf die besondere politische Situation Berlins glauben wir, dass dieses Treffen junger Sozialisten aus der ganzen freien Welt große Beachtung verdient. Dies umso mehr, als im selben Monat das Treffen der kommunistischen Jugendinternationale in Wien²³ stattfindet«.

Vereinzelt ist das Gerücht verbreitet worden, »dass eine offizielle Delegation von 700 FDJlern am »IUSY-Camp« teilnehmen wird«. Als Delegationsleiter für die Teilnehmer aus der DDR und dem demokratischen Sektor von Berlin wurde der Vorsitzende der 8. SPD-Abteilung in Berlin-Steglitz, Alfred *Gleitze*,²⁴ verantwortlich gemacht. Die Lagerbeiträge für Teilnehmer aus der DDR werden nach bisherigen Meldungen vom »Ministerium für gesamtdeutsche Fragen«²⁵ getragen.

1 Gemeint ist hier sicherlich der Weltbund der Demokratischen Jugend (WBDJ), der 1945 auf der Weltjugendkonferenz in London gegründet wurde und heute seinen Sitz in Budapest hat. Ihm gehören kommunistisch und sozialistisch orientierte oder aus Befreiungsbewegungen hervorgegangene Jugendorganisationen an. Der WBDJ ist Träger der Weltfestspiele der Jugend und Studenten.

2 Die »International Union of Socialist Youth« (IUSY) ist ein 1946 in Paris gegründeter Zusammenschluss von zunächst 22 mehrheitlich europäischen sozialistischen und sozialdemokratischen Jugendorganisationen, dem mittlerweile Organisationen aus mehr als 100 Staaten der Welt angehören. Die IUSY hat seit 1954 ihren Sitz in Wien. Mitglieder aus Deutschland sind die Jusos in der SPD und die Sozialistische Jugend Deutschlands – die Falken.

3 Kurt Mattick, Jg. 1908, SPD-Politiker, Weggefährte Willy Brandts in der Berliner SPD, 1953–80 Mitglied des Deutschen Bundestages, 1963–68 SPD-Landesvorsitzender Berlin.

4 Willy Brandt, Jg. 1913, SPD-Politiker, 1955–57 Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin, 1957–66 Regierender Bürgermeister von Berlin, 1966–69 Bundesaußenminister, 1969–74 Bundeskanzler, 1964–87 Bundesvorsitzender der SPD.

5

Nath Bapu Pai, Jg. 1922, indischer Freiheitskämpfer, Rechtsanwalt (Barrister-at-Law), Vorsitzender der Praja Socialist Party (einer indischen sozialistischen Partei) und Mitglied des indischen Parlaments von 1957 bis zu seinem Tod. 1954 wurde er zum ersten nichteuropäischen Präsidenten der International Union of Socialist Youth (IUSY) gewählt.

6

Aneurin Bevan (auch Nye Bevan), Jg. 1897, britischer Politiker der walisischen Labour Party. Ab 1945 Minister für Gesundheit und Wohnungsbau, setzte in dieser Funktion den britischen National Health Service, eine steuerfinanzierte medizinische Grundversorgung für alle Bürger, durch.

7

Im Original: »Nkruman«. Kwame Nkrumah, Jg. 1909, ghanaischer Politiker, führte die britische Kronkolonie am 6.3.1957 unter dem Namen Ghana in die Unabhängigkeit. Er war der erste Präsident Ghanas.

8

Im Original: »Touret«. Ahmed Sékou Touré, Jg. 1922, Präsident Guineas seit Ausrufung der Unabhängigkeit am 2.10.1958 bis zu seinem Tod. Sein politisches Werk gründete auf der Idee des Sozialismus, er selbst betonte aber, einen spezifisch afrikanischen Weg des Sozialismus zu beschreiten.

9

Janet Bevan Lee (genannt Jennie), Jg. 1904, schottische Politikerin der Labour Party, Ehefrau des walisischen Labour-Politikers Aneurin Bevan, 1964–70 Ministerin für die Künste in der Regierung unter Harold Wilson.

10

Im Original: »Crossmann«. Richard Howard Stafford Crossman, Jg. 1907, Politiker der britischen Labour Party, engagiert im linken Flügel der Partei, 1952–67 Mitglied des Labour's National Executive Committee, des Führungsgremiums der Labour Party, 1960–61 Vorsitzender der Labour Party.

11

Barbara Anne Castle, Jg. 1910, Politikerin der britischen Labour Party. Während der 1950er-Jahre war sie ein bedeutendes Mitglied des linken Parteiflügels und wurde bekannt als Verfechterin der Dekolonisation und der Anti-Apartheid-Bewegung.

12

Edith Clara Summerskill, Jg. 1901, britische Politikerin der Labour Party, 1954–55 geschäftsführende Vorsitzende der Labour Party.

13

Bo Östen Undén, Jg. 1886, Jurist und schwedischer sozialdemokratischer Politiker, 1924–26 und 1945–62 Außenminister Schwedens, gilt als Architekt der schwedischen Neutralitätspolitik nach dem Zweiten Weltkrieg.

14

Herbert Wehner, Jg. 1906, Politiker, KPD (bis 1942), SPD (ab 1946), 1949–66 Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Gesamtdeutsche und Berliner Fragen, 1964–66 stellv. Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion.

15

Im Original: »Schmidt«. Carlo Schmid, Jg. 1896, SPD-Politiker, 1957–65 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion.

16

Max Julius Friedrich Brauer, Jg. 1887, SPD-Politiker, 1946–53 und 1957–60 Erster Bürgermeister von Hamburg.

17

Die »Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken« (SJD – Die Falken) sind ein 1904 gegründeter politischer Kinder- und Jugendverband, der der SPD nahesteht. In der Sowjetischen Besatzungszone erhielten die Falken keine Zulassung als Kinder- und Jugendverband. Sympathisanten wurden verfolgt. Vgl. Werkentin, Falco: Jugendopposition in den frühen Nachkriegsjahren Berlins. Die »Sozialistische Jugend Deutschlands – die Falken«. In: Horch und Guck, 18. Jg. Nr. 63 (1/2009), S. 62–65.

18

Im Mai 1951 gründete die SJD – Die Falken innerhalb ihres Verbandes das Referat Mitteldeutschland mit Sitz in Westberlin. Die Aufgaben dieses Referates bestanden in der Vorbereitung des Verbandes auf die erhoffte Wiedervereinigung, die Unterstützung oppositioneller Jugendlicher Mitteldeutschlands, Aufklärung über kommunistische Tarnorganisationen in der Bundesrepublik und Hilfe für jugendliche Flüchtlinge aus der DDR. Das Referat engagierte sich gemäß einem Grundsatz der Falken gegen die Wiederaufrüstung in Ost und West, organisierte Ost-West-Begegnungen und hielt zu 4 000 Jugendlichen in der DDR Kontakt. Das MfS ging mit Störmaßnahmen und mittels Einsatz von IM sowie in konzertierten Aktionen mit FDJ und DDR-Presse gegen die Arbeit des Referates vor. Nach einem Beschluss des Vorstandes der Falken wurde das Referat zum 31.3.1960 aufgelöst. Vgl. Werkentin, Falco (Hg.): Selbstbehauptung, Widerstand und Verfolgung. »Die sozialistische Jugend Deutschlands – Die FALKEN« in Berlin 1945 bis 1961, Ausstellungskatalog. Berlin 2008 (Schriftenreihe des Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR; 28), S. 50–66.

19

Jürgen Gerull, Jg. 1929, SPD-Mitglied, wurde als Mitglied der Sozialistischen Jugend »Die Falken« 1949 in der DDR zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt, 1951–60 Leitung des »Referates Mitteldeutschland« der »Falken« in Westberlin. Vgl. Werkentin, Falco: Selbstbehauptung, Widerstand und Verfolgung. »Die sozialistische Jugend Deutschlands – Die FALKEN« in Berlin 1945 bis 1961. Ausstellungskatalog. Berlin 2008 (Schriftenreihe des Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR; 28), S. 21.

20

Manfred Wetzel, Jg. 1929, SPD-Politiker im Berliner Landesverband, Mitarbeiter des »Referates Mitteldeutschland« der SJD – Die FALKEN, später SPD-Abgeordneter im Abgeordnetenhaus Berlin.

21

Werner Buchstaller, Jg. 1923, Verlagsmanager und SPD-Politiker, 1949–59 Zentralsekretär (Vorsitzender) der Jusos, 1959–61 Bundesgeschäftsführer der Jusos, 1954–61 Mitglied im Präsidium des IUSY, 1961–80 Mitglied des Deutschen Bundestages als Abgeordneter der SPD.

22

Als 1946 auf Druck der sowjetischen Besatzungsmacht und der KPD die Vereinigung von KPD und SPD zur SED angestrebt wurde, nutzte die Berliner SPD den Sonderstatus Berlins als Viersektorenstadt zu einer Urabstimmung über die Vereinigung. Diese Abstimmung fand am 31.3.1946 statt. Sie wurde im sowjetischen Sektor unterdrückt, erbrachte aber in den Westsektoren eine überwältigende Ablehnung der angestrebten Vereinigung. Die Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED betraf also nur den sowjetischen Sektor. Nach der Einigung der Alliierten über Groß-Berlin Ende Mai 1946 erlaubten die Westalliierten die SED in den Westsektoren, im Gegenzug gestattete die SMAD die Zulassung der SPD im Ostteil der Stadt. Die politische Arbeit der SPD wurde dort aber massiv behindert. Wenige Tage nach dem Mauerbau schloss die SPD ihre Büros in Ostberlin.

23

Hier kann nur ein Kongress der IUSY gemeint sein, der allerdings erst 1960 in Wien stattfand. Die Kommunistische Jugendinternationale bestand nur bis 1943.

24

Alfred Gleitze, Jg. 1934, SPD-Politiker, tätig in der Berliner Kommunalverwaltung, Vorsitzender des Kreisverbandes der SJD Berlin-Steglitz und 1965–69 Vorsitzender des Berliner Landesverbands, 1954 Beitritt zur SPD, 1959–65 Leiter der Pressestelle des Bezirksamtes Berlin-Kreuzberg, danach bis 2001 verschiedene Positionen in der Verwaltung des Berliner Stadtbezirkes Schöneberg.

25

Das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen wurde 1949 gegründet und 1969 im Zuge der neuen Ostpolitik der Bundesregierung in Bundesministerium für innerdeutsche Angelegenheiten umbenannt. Alle diplomatischen Kontakte zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR lagen formal im Zuständigkeitsbereich dieses Ministeriums, nicht des Auswärtigen Amtes.